

Frage 1:

Welche Verunreinigungen des Grundwassers wurden – neben der PFAS-Belastung – auf dem Gelände der Feuer- und Rettungswache 7 am Werstener Feld 30 gefunden?

Antwort zur Frage 1:

Aufgrund der Nutzungen auf dem Gelände der Feuerwache ergibt sich das mögliche Schadstoffpotential aus per- und polyfluorierten Alkylsubstanzen (PFAS), chlorierten Kohlenwasserstoffen (CKW) und Mineralölkohlenwasserstoffen (MKW). Im Zuge der orientierenden Untersuchungen wurden im Jahr 2015 Bodenuntersuchungen auf diese drei Schadstoffgruppen durchgeführt. Die untersuchten Proben zeigten keine Auffälligkeiten für CKW und MKW.

Die Untersuchungen auf PFAS ergaben hohe Schadstoffgehalte. In den Folgejahren wurden auf dieser Grundlage im Umfeld der Feuerwache mehrere Grundwassermessstellen errichtet und Grundwasseruntersuchungen durchgeführt, die auch Wasservollanalysen beinhalteten. Hierbei wurden erhebliche PFAS-Konzentrationen mit maximal 3.500 ng/L detektiert. Für alle anderen Schadstoffe lagen die Konzentrationen unterhalb der jeweiligen Bestimmungsgrenzen, lediglich für die Stoffgruppen CKW und aromatische Kohlenwasserstoffe (BTEX) wurden geringe Spuren nachgewiesen.

Frage 2:

Wie weit und wie tief reichen die Verunreinigungen?

Antwort zur Frage 2:

Anhand der durchgeführten Bodenuntersuchungen ergaben sich Belastungsschwerpunkte im Bereich des Kanals vor der Wagenhalle bis zur Grundstücksgrenze, sowie entlang der südöstlichen Grundstücksgrenze, im Bereich einer Baumscheibe sowie im Bereich des Hinterhofs. Relevante PFAS-Belastungen sind stellenweise bis in eine Tiefe von rund 10 Metern nachweisbar. Ausgehend von diesen Bodenverunreinigungen ist eine kleinräumige, lokale Grundwasserverunreinigung eingetreten. Bereits ca. 25 m im Grundwasserabstrom gelegene Messstellen zeigen eine deutliche Abnahme der Schadstoffgehalte.

Frage 3:

Wie lange würde die Grundwasser- bzw. Bodensanierung auf dem Gelände der FRW 7 am Werstener Feld 30 dauern?

Antwort zur Frage 3:

Der konkrete Ablauf der Bodensanierung wird im Rahmen der Sanierungsplanung festgelegt. Für die Bodensanierung durch Aushub ist von einer Dauer von ca. 3 bis 4 Monaten auszugehen. Für diesen Zeitraum und einen Nachlauf von ca. 6 Monaten ist darüber hinaus eine hydraulische Grundwassersanierung notwendig, insbesondere um die durch den Bodeneingriff mobilisierten Schadstoffe abzufangen.

Bezugnehmend auf die Grundwassersanierung Flurstraße aus der Begründung zur Anfrage ist der hier vorliegende Schaden nicht mit dem dortigen CKW-Schaden vergleichbar, bei dem mehrere Tonnen CKW in den Untergrund gelangt und bis in große Tiefen in das Tertiär (bis ca. 40 m tief) eingedrungen sind.